

Neue Kostentreiber bedrohen die Existenz!



Dr. Albert Hortmann-Scholten,
LWK Niedersachsen
und VEZG

Die Schweinehaltung ist in den letzten 20 Jahren gewaltig gewachsen. Das gilt insbesondere für die Veredlungshochburgen im Nordwesten.

Doch gerade die Schweinehalter in den Intensivgebieten spüren derzeit immer stärkere Probleme. Neben teurem Futter sind die immens gestiegenen Güllekosten derzeit der Kostentreiber Nr. 1. Die wachsende Biogaserzeugung verschärft die Nährstoffproblematik zusätzlich.

Die Vermeidung regionaler Nährstoffüberschüsse ist mit erheblichen Kosten verbunden. Mittelfristig kann allein die ordnungsgemäße Gülleausbringung die Produktion um 5 bis 7 € je Schwein verteuern!

Weitere Kostentreiber sind die so genannten Filter-Erlasse in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Beide Länder haben Pläne in der Schublade, die Abluftfilter auf breiter Basis vorschreiben. Ziehen die Länder ihre Pläne durch, würde dies weitere Mehrkosten von 3,50 bis 4,50 € je Tier verursachen.

Der massive Kostenanstieg beim Futter, beim Gülleabsatz sowie das Damokles-Schwert „Abluftfilter“ gefährden die Existenz vieler Schweinehalter. Denn die Markterlöse spiegeln die gestiegenen Kosten über weite Phasen nicht annähernd wider.

Die Folgen sind dramatisch – auch für die Kerngebiete. So hat sich der Strukturwandel zuletzt insbesondere in der Sauenhaltung brutal beschleunigt. Bislang konnte sich die Mast noch recht gut halten. Aber auch hier lassen die jüngsten Viehzählungen eine rückläufige Produktion befürchten.

Die Praktiker sind in der Zwickmühle. Einerseits müssen sie weiter wachsen, um steigende Kosten abzufedern. Andererseits stellt sich die Frage, ob Kapazitätserweiterungen ökonomisch überhaupt noch Sinn machen. Denn quantitatives Wachstum wird in jedem Fall wesentlich teurer als bisher.

Deshalb nehmen derzeit etliche Betriebe eine strategische Warteposition ein: Sie wollen zunächst die Auswirkungen neuer gesetzlicher Vorgaben prüfen. Erst dann soll die Entscheidung für oder gegen eine Aufstockung der Tierplätze fallen.

Bleibt festzuhalten: Die Betriebsgröße ist nicht der alleinige Faktor für wirtschaftlichen Erfolg. Es geht heute vielmehr darum, die vorhandenen Ressourcen möglichst optimal zu nutzen. Ziel ist ein größtmöglicher Unternehmensgewinn.

Meinung

Neue Kostentreiber bedrohen die Existenz!3

Brennpunkt

Mehr Tierwohl: Label oder Sektorkonzept?8

Reportage

„Die Ebermast passt zu uns!“10

Betriebsleitung

Ferkeljahr 2012: Praktiker erhofften sich mehr14

Stallbau

Interview: Freilaufbucht – Zeit noch nicht reif18

Ausland

Dänen betteln um Schlachtschweine24



Die dänischen Schlachthöfe setzen derzeit alle Hebel in Bewegung, um ihre Schlachthaken wieder besser auszulasten.

Tiergesundheit

Lungeninfekte kosten Zunahmen28

Neue Waffe gegen Ödem34

Fütterung

Ferkel früh zum Fressen bringen42

Reportage: „Ferkel lieben warmen Brei“44

Management

Arbeit effizienter einsetzen54

Interview: „Zu zweit mehr als doppelt so schnell“55

Feintuning für die Besamung58

Serie Fruchtbarkeit im SUS-Archiv61

Rubriken

Aktuelles4

International22

Zucht aktuell38

Versuchsberichte48

Produkt-Info62

Impressum62

@ Täglich Aktuelles aus der Schweinebranche
www.SUSonline.de